

Bernward ZIEGAUS

HANS-JÖRG KELLNER

(1920–2015)



*Hans-Jörg Kellner (um 1989)
Foto aus Privatbesitz*

Am 25. Juni 2015 verstarb im Alter von vierundneunzig Jahren der Archäologe und Numismatiker Hans-Jörg Kellner. In den folgenden Erinnerungen an ihn sollen vor allem seine Veröffentlichungen zur Fundnumismatik gewürdigt werden, wenngleich er auch zahlreiche archäologische Beiträge verfasst hat. Die Forschungsbereiche Numismatik und Archäologie sah Kellner stets als zusammengehörig an, indem er Fundmünzen immer in ihrem archäologischen Kontext und nie ausschließlich als Kunst- oder Sammelobjekte betrachtete.

Hans-Jörg Kellner wurde am 3. Dezember 1920 als Sohn des Bankangestellten Max Kellner und seiner Frau Gertrud in München geboren. Bereits im Alter von 16 Jahren besuchte er erstmals die Staatliche Münzsammlung München, da er eine kleine Kollektion von Münzen geschenkt bekommen hatte, über die er mehr erfahren wollte. Der in der Staatlichen Münzsammlung für die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen zuständige Konservator Dr. Hans Gebhart gab ihm anlässlich seines Besuches nicht nur gute Ratschläge zu seinen Stücken, sondern legte ihm nahe, Mitglied in der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft (BNG) zu werden. Über diese ersten numismatischen Erfahrungen in den 1930er Jahren berichtete Kellner vor einigen Jahren im Numismatischen Nachrichtenblatt (*NNB*) 62, 10/2013, S. 365–367. Die Zugehörigkeit zur Bayerischen Numismatischen Gesellschaft war – mit Ausnahme der Unterbrechung durch den Zweiten Weltkrieg und die anschließende Gefangenschaft – von überaus langer Dauer und währte über 78 Jahre lang. Als Schriftleiter war er von 1961 bis 1974 für das Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte (*JNG*) tätig, hatte von 1968 bis 1971 den Vorsitz in der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft inne und war dann lange Jahre im Vorstand und zuletzt als Beisitzer der Gesellschaft aktiv. 2013 wurde er schließlich zum Ehrenvorsitzenden der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft ernannt.

Als Verfasser von mehr als zwei Dutzend Aufsätzen, zahlreichen Buchbesprechungen und Nachrufen auf numismatische Weggefährten im *JNG* veröffentlichte er im Zeitraum von 1952 bis 2013 immer wieder bemerkenswerte Beiträge. Dabei befassten sich seine Veröffentlichungen mit unterschiedlichen Epochen der Geldgeschichte. Vornehmlich waren es jedoch solche zur keltischen und römischen Numismatik sowie anfänglich und zuletzt in besonderem Maß zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzgeschichte.

Nach dem Abitur war vorerst nicht an ein Studium zu denken, denn das Ableisten des Arbeitsdienstes sowie eines auf zwei Jahre verlängerten Wehrdienstes und der Zweite Weltkrieg verhinderten dies. Nach vierjähriger Gefangenschaft kehrte er 1947 schließlich nach München heim. 1949 begann er ein Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität München in den Fächern Philosophie, Vor- und Frühgeschichte, Numismatik, Epigraphik, Historische Hilfswissenschaften und Bayerische Landesgeschichte. In der Zeit von 1950 bis 1955 erarbeitete er eine ganze Reihe von Bestands-

katalogen zu römischen Fundmünzen, die damals in vielen bayerischen Museen nur unzureichend dokumentiert waren. 1953 schloss er in München sein Promotionsstudium bei Prof. Joachim Werner mit der Dissertation *Die römischen Fundmünzen aus dem nördlichen Teil von Raetien* ab. Diese Arbeit bildete zugleich den Grundstein für die von Hans Gebhart und Konrad Kraft angeregte und 1960 ins Leben gerufene Publikationsreihe *Die Fundmünzen der Römischen Zeit in Deutschland (FMRD)*. Schon zuvor hatten nicht nur Hans Gebhart, sondern auch Kellner und andere immer wieder für die Notwendigkeit der Dokumentation aller römischer Münzen in Deutschland plädiert und für eine systematische Aufnahme von Fundmünzen geworben. Da die Vorarbeiten zum Band Oberbayern durch Kellners Promotion bereits weit gediehen waren, war es nur folgerichtig, dass er den Pilotband *FMRD Abteilung 1 Bayern, 1. Oberbayern* als ersten fertiggestellt hatte. In den 1960er und 1970er Jahren erschienen von ihm – teilweise in Verbindung mit anderen numismatischen Fachkollegen – die Bände *FMRD 1-7. Schwaben* (1962), *1-5. Mittelfranken* (1963), *1-2. Niederbayern* (1970), *1-6. Unterfranken* (1975) und *1-3. Oberpfalz und Oberfranken* (1978). Sie sind auch heute noch eine unentbehrliche Grundlage für die erste Einschätzung zum Vorkommen römischer Münzen in einer Region.

Nach seiner Promotion arbeitete Kellner für einige Jahre am Landesamt für Denkmalpflege in München und verfasste in den späten 1950er Jahren mehrere grundlegende numismatische Arbeiten zu den mittelalterlichen Münzen der Städte Landshut, Straubing, Passau und der Reichsstadt Nürnberg. So entstanden die Publikationen *Die Münzen der Freien Reichsstadt Nürnberg* (1957) und *Die Münzen der niederbayerischen Münzstätten* (1958). Beide Veröffentlichungen erfuhren eine deutliche Überarbeitung und inhaltliche Vermehrung mit den nahezu gleichnamigen Buchtiteln in der Reihe *Süddeutsche Münzkataloge* 1 (1991) und 6 (1997).

1960 wurde Hans-Jörg Kellner zum Leitenden Sammlungsdirektor der Prähistorischen Staatssammlung München ernannt, ein Amt, das er bis 1984 innehatte. In dieser Zeit gelang es ihm nicht nur, die Staatssammlung zu einem der führenden archäologischen Museen in Bayern und Deutschland zu entwickeln, zahlreiche Stellen für Konservatoren und Restauratoren zu schaffen und die Sammlungsbestände des Hauses durch eigene Ausgrabungen und Ankäufe kontinuierlich zu mehren, sondern auch Publikationen zu verfassen, die ein lebendiges Bild der bayerischen Vor- und Frühgeschichte – stets auch unter Berücksichtigung der Fundnumismatik – vermittelten.

Nicht ganz unerwähnt sollen aber auch seine Forschungen zur Provinzialrömischen Archäologie bleiben: Hierzu gehört die langjährige Beschäftigung mit der reliefverzierten Terra-Sigillata, deren Herstellung mittels Punzen ihn stets fasziniert hat, zumal die serielle Fabrikation dieses Geschirrs und sein massenhaftes Auftreten eine gewisse Ähnlichkeit mit der Münzherstellung aufwies. Kellner war seit 1960 auch Mitglied der Rei

Cretariae Romanae Fautores (RCRF) und Präsident dieser Vereinigung von 1980 bis 1990, die sich mit der Erforschung der Keramik und hier besonders der Terra-Sigillata im römischen Weltreich befasste. Zu nennen wären ferner seine Forschungen zu den römischen Militärdiplomen in der Provinz Raetien. Im Rahmen von Sonderausstellungen in der Prähistorischen Staatssammlung widmete er sich auch archäologischen Hinterlassenschaften ferner Kulturen: etwa dem Reich der Nabatäer, der Keramik und Münzprägung in Kleinasien sowie dem Reich von Urartu. An Monographien, die er während seiner Direktorenzeit verfasste, sind vor allem *Die Römer in Bayern* (1971; ⁴1978), *Der römische Verwahrfund von Eining* (1978) und die zusammen mit Gisela Zahlhaas veröffentlichte Monographie *Der römische Schatzfund von Weißenburg* (1981; ³1997) zu nennen.

Seit der Mitte der 1950er Jahre beschäftigte sich Hans-Jörg Kellner in zunehmendem Maße mit den keltischen Münzen. Die Dokumentation der Fundmünzen aus dem Oppidum von Manching empfand Kellner zunächst als wenig ertragreich, denn die Zahl, die in den 1960er Jahren zum Vorschein kam, war mit einigen Dutzend Stücken sehr bescheiden, sodass er es als notwendig erachtete, die älteren Schatz- und Einzelfunde des 18., 19. und frühen 20. Jahrhunderts mit in die Auswertung einzubeziehen. Die beiden großen Jahrhundertfunde mit Regenbogenschüsselchen von Gagers a.d. Glonn (1751) und Irsching (1858) erfuhren durch ihn nun erstmals eine fundierte Aufarbeitung und Auswertung. Eine solche Materialaufnahme erforderte jedoch viele Jahre der Recherche, da Kellner auch jene Münzen mit Fundort zu erfassen versuchte, die über Verkäufe in in- und ausländische Münzkabinette und Privatsammlungen gelangt waren. Kellner führte nicht nur über alles Buch und dokumentierte die Ergebnisse seiner Recherchen akribisch, sondern ließ auch viele Gipsabgüsse, Siegelabdrücke, Galvanokopien und Fotos anfertigen. Alle Erkenntnisse mündeten schließlich in die große Publikation *Die Münzfunde von Manching und die keltischen Fundmünzen aus Südbayern*, die als Band 12 der bekannten Reihe *Die Ausgrabungen in Manching* 1990 erschienen ist. Diese Publikation wurde ein Standardwerk für die keltische Numismatik.

Kellner hat sich jedoch nicht erst seit dem Publikationsvorhaben zu den keltischen Münzen von Manching und Südbayern mit der keltischen Numismatik befasst. Mehrere gewichtige Beiträge hat er bereits in den 1960er und 1970er Jahren im Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte formuliert, von denen die folgenden drei besonders hervorgehoben seien, weil sie die spätere Forschung in diesem Bereich mitbestimmt haben: *Die glatten Regenbogenschüsselchen* (1963), *Der Fund von Tayac, ein Zeugnis des Cimbernzuges?* (1970) und *Die keltischen Münzen von Augsburg-Oberhausen* (1977).

1977 gelang es Kellner einen großen keltischen Silberschatz für die Prähistorische Staatssammlung zu erwerben, der in Oberfranken entdeckt wurde und aus mehreren Hundert keltischen Büschelquinen bestand.

Der Fund lieferte im Rahmen einer späteren Auswertung durch Bernhard Overbeck wichtige Erkenntnis zu den Prägepraktiken bei Silbermünzen und zum überregionalen Geldumlauf in der Spätlatènezeit. Im Laufe von mehreren Jahrzehnten wuchs der Bestand an keltischen Münzen in der Prähistorischen Staatssammlung München (heute: Archäologische Staatssammlung München) durch die Erwerbung immer neuer Schatzfunde und Fundmünzen aus Grabungen stetig an, so dass die Numismatische Abteilung heute mehr als 4.000 Stücke beherbergt und den Charakter einer Spezialsammlung besitzt. Obwohl inzwischen ein Teil der keltischen Münzen wissenschaftlich aufgearbeitet ist, so bieten insbesondere die vielen Fundmünzen aus den Spätlatènesiedlungen immer noch genügend Potential für Publikations- und Forschungsprojekte.

Im Bereich der römischen Numismatik konzentrierte sich Kellner ab den 1970er Jahren vornehmlich auf die Bestimmung und Deutung von Fundmünzen und Münzschatzen von verschiedenen spätrömischen Fundplätzen in der Provinz Raetien. In den letzten Lebensjahren kehrte er wieder zu seinen anfänglichen Interessensgebieten zurück und widmete sich der mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik. Zu nennen ist hier vor allem die Arbeit zum über 4.100 Silbermünzen umfassenden Schatzfund von Randersacker (Nordbayern) aus dem 12. Jahrhundert.

Im Oktober 1983 wurde Hans-Jörg Kellner zum Honorarprofessor an der Universität Passau ernannt und hielt dort zehn Jahre Vorlesungen zur Numismatik und Provinzialrömischen Archäologie. Er erhielt nach seinem Dienstende in der Prähistorischen Staatssammlung eine Reihe von Auszeichnungen, die er für sein engagiertes Eintreten um die Archäologie, Bayerische Landesgeschichte und die Numismatik verliehen bekam. Dazu zählten das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und der Bayerische Verdienstorden (1990), der Eligius-Preis der Deutschen Numismatischen Gesellschaft (2005) und die Ernennung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft für Archäologie in Bayern (2006). Der Schlusspunkt dieser Auszeichnungen, den er selbst leider nicht mehr erlebte, war seine Ernennung zum *Honorary Member* auf Vorschlag des International Numismatic Committee durch die General Assembly des INC im September 2015, die ihm diese Ehre posthum zuerkannte.

Mit Hans-Jörg Kellner verliert die Numismatik einen vielseitigen Gelehrten, der die Münzen nicht nur als wichtiges Hilfsmittel für die Archäologie betrachtete und als Massenkommunikationsmittel ersten Rangs verstand, sondern als Primärquellen begriff, um politische Geschichte und historische Ereignisse besser interpretieren zu können. Vor allem seine Aufsätze zur keltischen, aber auch zur römischen Numismatik fanden weit über die Landesgrenze hinaus in der Fachwelt Beachtung.

Kellner behielt sein Wissen nie für sich und war immer bereit, es den Jüngeren weiterzugeben und sie anzuspornen. Der numismatische Nachwuchs lag ihm sehr am Herzen. Er forderte diesen auf, die Münzprä-

gungen aller Epochen unter dem Gesichtspunkt der geldgeschichtlichen Entwicklung zu studieren und zu erforschen. In diesem Sinne entwarf der Münchener Medailleur Erich Ott zu seinem 90. Geburtstag (2010) eine Silbermedaille, die ihn im Profil auf der Vorderseite und eine römische Gesichtsmaske aus dem Schatzfund von Weißenburg (Mittelfranken) auf der Rückseite zeigt. Die Randschrift lautet: ARCHAEOLOGIE NUMISMATIK FORSCHUNG UND LEHRE IN BAYERN (s. auch M. HIRSCH, *JNG* 60 (2010), S. 243–245). Hier wurden die Anliegen seiner jahrzehntelangen wissenschaftlichen Bemühungen klar benannt und numismatisch verewigt.

Bibliographie

G. ZAHLHAAS, Bibliographie Hans-Jörg Kellner, *Bayerische Vorgeschichtsbl.* 65 (2000), S. 349–360.

B. OVERBECK, M. BARTH, Eligius-Preis 2005: Hans-Jörg Kellner. *NWB* (Speyer) Jg. 54, 8/2005, S. 323–333 (Schriftenverzeichnis Hans-Jörg Kellner 324–333).

Ergänzungen zur Bibliographie von Hans-Jörg Kellner. *Bayerische Vorgeschichtsbl.* 72, 2007, S. 421 f.

Nachrufe

R. GEBHARD, B. ZIEGAUS, Im Gedenken an Hans-Jörg Kellner 3. Dezember 1920 – 25. Juni 2015, *Bayerische Vorgeschichtsbl.* 80 (2015), S. 227–232.

B. ZIEGAUS, Hans-Jörg Kellner (1920–2015), *JNG* 65 (2015), S. 383–391.

P. ESCHBAUMER, M. MACKENSEN, Hans-Jörg Kellner (3.12.1920 – 25.6.2015). <http://www.fautores.org/pages/obituaries.htm#Kellner>



Silbermedaille auf Hans-Jörg Kellner zum 90. Geburtstag
© Nicolai Kästner, Staatliche Münzsammlung München